Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

110 (17.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 110. Donnerstag den 17. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Sept. Zu den Vorbesprechungen unter den deutschen Regierungen, welche in Betreff des mit Italien abzuschließenden Postvertrags vom 15. d. in Berlin beginnen, ist von hier der Großh. Postassessor Heß abgeordnet worden. Die Hauptverhandlungen selbst werden voraussichtlich in Bälde stattfinden.

Baden, 13. Sept. Heute ist Ihre Majestät die Königin Wittwe Elisabeth von Preußen dahier eingetroffen und hat bei Ihrer Majestät, der Königin Augusta von Preußen im Meßmer'schen Haus Wohnung genommen. Zugleich erhält das Gerücht neue Verstärkung, wonach zum Geburtstag der Königin Augusta (30. l. Mts.) auch Seine Majestät der König von Preußen und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hieher kommen werden.

Bretten, 14. Sept. Gestern war hier und in Diedelsheim das Grenadierregiment einquartiert. Nachmittags spielte die Musik desselben im Biergarten des Gasthauses zum Adler (Neubau) bei Diedelsheim, wo eine große Menge von Leuten anwesend war. Heute früh hat das Manöver bei Königsbach begonnen und sich bis Wöffingen, eine Stunde herwärts von Königsbach, gezogen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog kam mit dem Kriegsminister General v. Beyer und General v. Neubronn um 8 Uhr 12 Min. nach Königsbach und besichtigte die Leistungen der Division. Gegen Mittag war der Feind, welcher jedoch nur in kleinen Mannschaften angezeigt war, nach Wöffingen, zurückgetrieben und dieser Ort mit Sturm erobert. In diesem Augenblick wurde Ruhe geboten und die Oberoffiziere zu den höchsten Personen befohlen. Heute Nachmittag ist das Zelt Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs und die Hofküche beim Neubau zu Diedelsheim eingetroffen, weil morgen die Manöver sich von Wöffingen hieher ziehen werden und bei Diedelsheim bivuakirt werden wird; unmittelbar vor dem Adlerwirthshaus wird das Großh. Zelt auf der Anhöhe stehen und ringsum die Bivuaks der Truppen sich befinden.

Vom südlichen Kaiserstuhl, 8. Sept. Die Freude und das fröhliche Getriebe will sich, wie dies sonst kurz vor der Weinlese der Fall zu sein pflegt, heuer nicht recht Bahn brechen; Ursache ist der geringe quantitative Ertrag des zu hoffenden Herbstes. Dagegen sind Zwetschgen und Aepfel so reichlich gerathen, wie wohl seit Mannsgedenken nicht. Erstere fanden bis zu 24 kr. den Sester reißenden Absatz, und letztere liefern für viele Familien den Arbeitswein für das ganze Jahr, so daß es ihnen möglich wird, den Rebenertrag zu Geld zu machen, wodurch sich einigermaßen eine Ausgleichung ergiebt.

Tauberbischofsheim, 9. Sept. Am Samstag hat der Mittagszug in der Nähe hiesiger Station eine ihm auf den Schienen entgegenkommende Draisine zertrümmert. Der darauf befindlichen Mannschaft war es noch möglich herabzuspringen.

Deutschland.

Berlin, 13. Septbr. Die Herbstmanöver des Gardekorps sind am Freitag, den 11. d. Mts. zu Ende geführt worden. Noch an demselben Tag marschirten die meisten Truppen in ihre Garnisonen zurück. Schon gestern hat bei den Regimentern der hiesigen und der Potzdamer Garnison die Entlassung der Reservisten begonnen. Außerdem treten auch bei diesen Truppentheilen noch zahlreiche Beurlaubungen ein. Wie verlautet, werden bei der Infanterie je 15 Mann auf die Kompagnie bei der Artillerie je 2 Mann auf die Batterie beurlaubt. Durch die jetzigen Beurlaubungen in Verbindung mit der verzögerten Einstellung der Rekruten wird der Friedensstand des norddeutschen Bundesheers um etwa 15,000 Mann vermindert.

Hamburg, 12. Sept. Die eben eingetroffenen Zeitungen aus den Elbherzogthümern enthalten eingehende Berichte über die Festlichkeiten, die zu Ehren des Kgl. Besuchs veranstaltet werden sollen. In Kiel, Schleswig, Flensburg und mehreren andern Städten werden Ehrenpforten erbaut und Festaufzüge der Gewerke und Innungen vorbereitet; in Kiel werden wahrscheinlich die Kriegsschiffe und die Fortifikationsetablissements mit bengalischem Feuer beleuchtet und der Hafen durch Theertonnen erhellt werden.

Lübeck, 12. Septbr., Abends. Se. Maj. der König von Preußen verließ, von dem Großherzog und der Großherzogin Mutter nach dem Bahnhofe geleitet, um 5 Uhr Nachmittags Schwerin. Um 6 Uhr traf seine Maj. in Büchen ein, wo der außerordentliche Landeskommissär Baron v. Ompteda zum Empfang anwesend war. Der Bahnhof war glänzend illuminirt.

Soeben 8 Uhr ist der König, von enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung begrüßt, hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof war eine Kompagnie des 75. Infanterieregiments mit der Fahne aufgestellt. Der König begab sich durch die Straßen der glänzend illuminirten Stadt nach dem Haus des Senators Curtius, wo Se. Maj. Wohnung nahm.

Lübeck, 13. Septbr. Dem König von Preußen ist hier heute früh nach der „K. Z." beim Kaffee ein von einem frischen Lorbeer und Eichenkranz umwundenes, von Emanuel Geibel verfaßtes Gedicht überreicht worden. Den Grundgedanken bildet die bekannte Devise: „Vom Fels zum Meer."

— Der Rhein ist hinter Lingen so klein, daß die Touristenschiffe das Lingener Loch nicht mehr passiren können. Das ist ein großer Verlust für die Schiffahrt; was aber auf dem Wasser verloren geht, wird zehnfach auf dem Lande gewonnen. Seit dem goldenen Jahrgang von 1811 hat das Sprüchwort: „Kleiner Rhein — großer Wein!" nicht mehr so zugetroffen wie in diesem Jahr, und mit schmunzelndem Antlitz scherzt der Rheingauer Winzer: wir machen dieses Jahr einen doppelten 1834r, denn zweimal 34 gibt bekanntlich 68!

— Graf Bismarck ist noch immer nicht vollständig hergestellt. In Folge des Pferdesturzes hat er Schmerzen beim Gehen und Liegen. Es werden wohl noch Wochen vergehen, bis er seine frühere Beweglichkeit wieder erlangt hat und noch längere Zeit, bis er die Geschäfte wieder leiten kann.

— Der preußische Gesandte Graf v. d. Goltz hat den holländischen Krebsdoctor Smidt abgedankt und einen Doctor Dittmann aus Deutschland verschrieben, der den Zungenkrebs einer Lehkur unterwerfen wird.

München, 14. Sept. Der Ausbruch der Rinderpest in der Nähe von München ist amtlich konstatirt.

— In der jüngsten Prüfung für einjährige Freiwillige in Hannover haben sich junge Handwerker viel tüchtiger gezeigt als junge Kaufleute. Einer der Letzteren wurde gefragt: Können Sie mir einen Fluß in Italien nennen? — O ja, den Nil! — Wo entspringt und wohin fließt derselbe? — Er entspringt in Egypten und fließt in das nördliche Eismeer. Ein anderer wurde gefragt: Nennen Sie mir einen deutschen Dichter. „Schiller." Kennen Sie ein Stück von ihm? „Iphigenie auf Tauris." Können Sie ungefähr den Inhalt angeben? „Agamemnon und Iphigenie kommen nach Tauris. Dort herrscht

der Sultan Saladin; von ihm werden sie mit dem Tode bedroht, weil sie für Juden gehalten werden. Nur die Erzählung eines Weisen von drei Ringen rettet sie und erwirbt ihnen die Gunst Saladin's".

Oesterreichische Monarchie.

— Der Steyermärker Bischof Zwerger predigte eine volle Woche hindurch gegen Ronge und andere „Apostel des Unglaubens." Seine Beweisführung gipfelte in den Worten: Man fordere den Ronge und Genossen doch einmal auf, Todte zu erwecken, wie solches die Heiligen gethan haben, und man werde sehen, daß es mit der neuen Religion nichts ist. — Die witzigen Grazer antworteten (wenn auch nicht in der Kirche), sie hätten auch davon noch nichts gehört, daß Bischof Zwerger einen Berg versetzt habe, wozu es doch in Steiermark an Gelegenheit nicht fehle.

— Die Ungarn wollen von einem zweiten Kriege gegen das aufstrebende Preußen nichts wissen, der „Pester Lloyd" vom 10. September erklärt mit dürren Worten: „Wir sind arme Leute, die ihre sieben Sachen zusammenhalten müssen. So kostspielige Vergnügungen, wie es ein zweiter Waffengang um der deutschen Frage willen wäre, dürfen wir uns nicht gestatten: unsere Mittel erlauben uns das schlechterdings nicht".

Schweiz.

Bern, 7. Sept. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Oberst Hammer, der neue schweizerische Gesandte bei dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten, wird einem soeben vom Bundesrath gefaßten Beschluß zufolge die Schweiz auch bei den Unterhandlungen über den mit dem Großherzogthum Baden abzuschließenden Staatsvertrag über die Seethalbahn (Romanshorn-Konstanz) vertreten, jedoch werden ihm noch zwei dem Kanton Thurgau angehörende Abgeordnete beigegeben sein. Der Bundesrath hat der Großh. badischen Regierung unter dem heutigen Datum hievon Anzeige gemacht, indem er sich gleichzeitig zur Eröffnung der bezüglichen Unterhandlungen im Lauf des Monats Oktober zu Karlsruhe bereit erklärt.

Bern, 9. Septbr. Eine drollige Geschichte ist heute hier Tagesgespräch. Eine Kuh hat gestern Vormittag den Bären im Bärengraben eine Visite abgestattet. Auf dem Viehmarkt in seiner Nähe zum Verkauf ausgestellt, muß dieselbe von irgend etwas unangenehm berührt worden sein, kurz, sie fand es für gut, die Flucht zu ergreifen und mit einem wahren „Harrassprung" in besagten Graben sich dem Gewahl des Marktes zu entziehen. Diese Kühnheit hat dem Bärenpaar offenbar imponirt. Frau Braun zog sich vor dem frechen Eindringling in ihre Hofburg sofort höchst bestürzt in das Innere ihrer Gemächer zurück, nur Herr Braun, der wegen seiner wilden Grausamkeit gegenüber dem armen dänischen Kapitän Lork in ganz Europa übel berüchtigte „Mani", wagte einen schwachen Versuch, das Hausrecht zu behaupten, wich aber vor den spitzen Hörnern, mit welchen die heldenmüthige Milchspenderin ihm entgegentrat, bald ebenfalls brummend in das Innere seiner Behausung zurück, deren Thore muthmaßlich auf seinen Befehl jetzt geschlossen wurden. Leider hatte die als Siegerin auf dem Platze bleibende Kuh ihrer Lorbeeren sich nicht lange zu freuen. Für schnödes Gold an einen Metzger verhandelt, war ihr Leben wenig Stunden darauf dem Beile verfallen.

Frankreich.

— Auf die Nachricht eines offiziösen Blattes in Paris, Marschall Niel habe der preußischen Regierung eine sehr herbe Note zugeschickt wegen der Verhaftung von französischen Offizieren, welche zu ihrem Privatvergnügen Terrainstudien in Deutschland gemacht hätten, antwortet ein anderes Pariser Blatt, diese Note könne sich nur auf jene 2 Offiziere beziehen, welche die Ungeschicklichkeit begangen, sich erwischen zu lassen. Denn man wisse ja im Kriegsministerium am besten, daß 60 Offiziere, welche dem Generalstab, dem Genie und der Artillerie angehören, auf Recognoscirung nach Deutschland geschickt worden seien. Niel habe daher viel mehr Ursache, jenen zwei ungeschickten Offizieren als dem Berliner Minister eine Note zukommen zu lassen.

Paris, 14. Sept. Die Kaiserliche Familie ist diesen Morgen um 3½ Uhr in Biarritz eingetroffen. Morgen wird der Kaiser im Lager von Lannemezan eine Revüe über die Truppen abhalten.

England.

London, 12. Sept. Henri Rochefort ist in London angekommen.

— Die Wittwe des ermordeten Präsidenten der Ver. Staaten von Nordamerika, Frau Lincoln, ist in Paris eingetroffen. Alle hier anwesenden Amerikaner haben es für ihre Pflicht gehalten, sich im Hotel der Frau Lincoln einschreiben zu lassen. General Dix, der Gesandte der Ver. Staaten, hat derselben eine wahre Ovation bereitet.

Newcastle, 13. Sept. Das englisch-dänische Kabel beförderte als erstes Telegramm einen Gruß des Königs von Dänemarck an die Königin in England.

Italien.

— Während in Worms Luther, in Constanz Huß gefeiert werden, hebt Florenz auch seinen religiösen Helden auf den Schild. Die Zelle des Florentiner Reformators in Sct. Marcus ist in der letzten Zeit ein wahres Museum geworden. Bilder, Bücher, Alles, was auf Savonarola's Namen, Person und Geschichte Bezug hat, wird darin niedergelegt. Unter andern Sachen findet sich seine Bibel, mit lateinischen Bemerkungen von seiner Hand versehen, auch die Skizzen seiner Predigten, die er einst einem zahllosen Auditorium in der Kathedrale von Florenz in das Herz donnerte. — Ein neuer Platz der Residenz hat den Namen: „Piazza Savonarola" erhalten.

— Rache für Mentana! So heißt das Feldgeschrei der Unzufriedenen in Italien. In allen Städten von Italien werden Leute geworben, um einen neuen Sturm auf Rom zu unternehmen. Man will wissen, Mazzini und Garibaldi seien diesen geheimen Conspirationen nicht fremd.

Rußland.

— Wer Freunde oder Verwandte in Rußland hat, ist übel daran, wenn er nicht russisch kann. Die russische Regierung hat bekannt gemacht, daß keine Briefe in Rußland mehr angenommen und ausgegeben werden sollen, deren Adresse nicht in russischer Sprache abgefaßt ist. Müssen da nicht alle ausländischen Postbeamte noch russisch lernen?

Amerika.

New-York, 12. Sept. (Reuter's Office.) In Peru und Ecuador sind die Städte Arica, Arequipa, Yca, Iquique Pasco, Juan, Cavelica, Ibara und viele andere durch ein vom 13. bis 18. August andauerndes Erdbeben völlig zerstört worden. Der Verlust wird in Peru auf 2000, in Ecuador auf 20,000 geschätzt. Aus den Städten Arica, Arequipa hat sich die Mehrzahl der Bewohner gerettet. Der Schaden, den das Erdbeben verursachte wird auf 300 Mill. Dollar veranschlagt. An der Küste des Festlandes und bei den Chinchas-Inseln fanden viele Schiffbrüche statt. Der brittische Konsul Billinghurst in Iquique ist mit seiner Familie bei dem Erdbeben umgekommen.

— Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten von Amerika hat nicht ab-, sondern zugenommen. Am 31. August betrug sie 2043 Millionen Dollars.

Verschiedenes.

— Der englische Schriftsteller Dickens verdient sein Geld reisend. In Amerika hielt er Vorlesungen aus seinen alten und neuen Werken und kehrte mit 26,000 Pfund Sterling Honorar zurück. Er scheint nicht reise- und geldmüde; denn er tritt in seiner Heimath sofort eine ähnliche Geschäftsreise an, für die ihm 8000 Pfund Sterling garantirt sind.

— Eine angesehene englische Wochenschrift bezeichnet als den geheimen Gedanken des österreichischen Kanzlers v. Beust, Preußen heimzuzahlen, was es an Oesterreich verbrochen und Oesterreich den frühern Einfluß in Deutschland wieder zu verschaffen. Das sei die Schwäche und der Fehler der Beust'schen Politik und daran werde der talentvolle Mann scheitern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das zerrissene Concordat*).

Von Franz Schmid aus Schwarzenberg (Bruno Salzbrunner).

1.

In einem schönen Gebirgsthale wohnte vor mehreren Jahren in einem alterthümlichen Schlosse über dem freundlichen Dorfe eine gräfliche Familie. Der Graf war ein Mann von sechzig Jahren mit einem sehr schönen Kopfe voll wüster, langer Locken auf einem übermäßig gebauten Körper, dem ein Arm fehlte. Er hatte ihn als Reitergeneral in einer Schlacht verloren. Seitdem hatte er mehrere Jahre auf Reisen und in Bädern verlebt, dann zog er sich für immer auf dieses Schloß im Gebirgsthale zurück. Er hatte eine sehr junge Frau mitgebracht, die Waise eines verarmten bürgerlichen Gutsbesitzers aus einem entfernten deutschen Lande, in dem er sich längere Zeit aufgehalten hatte. Er war damals einige vierzig und die Erwählte sechzehn Jahre alt. Durch diese Verbindung wurde er von allen Gliedern seiner adelsstolzen Familie getrennt, was für ihn ein weiterer Grund wurde, das stille Gebirgsthal zu seinem Aufenthalte zu wählen. Er lebte mit seiner jungen Frau, die zugleich seine einstige Schülerin war, glücklich und zufrieden. Die schöne, einfache Frau war eine fleißige Gärtnerin und bereitete ihrem Gemahl heitere Stunden. Zwei Jahre nach ihrer Hierherkunft wurde die Familie durch ein frisches Knäblein vergrößert. Der kleine Hannibal wuchs wie ein Bäumchen unter der Pflege seiner Mutter. Er war sechs Jahre alt, als er ein Schwesterchen erhielt, welches wie die Mutter, Johanna genannt wurde.

Im Dorfe lebte die Witwe eines Verwalters, welche ihren Enkel, dessen Eltern rasch nach einander gestorben waren, zu sich genommen hatte. Der frische Florus stand mit Hannibal in demselben Alter, und es fügte sich, daß sie öfter zusammenkamen und endlich Spiel- und Lerngenossen wurden. Auch die kleine Johanna nahm häufig an den Spielen Theil. Die Großmutter des kleinen Florus nährte den sehnlichsten Wunsch, daß er ein Geistlicher würde. Hannibal wollte Soldat werden. Der Graf nahm einen Erzieher auf das Schloß. Florus durfte an dem Unterrichte Theil nehmen. So verflossen mehrere Jahre. Die beiden jungen Freunde kamen auf die Schule und genossen dann fast unzertrennlich ihre Ferien in dem schönen Thale. Zwischen Florus und Johanna bildete sich ein eigenthümlich zartes Verhältniß, das dem oberflächlichen Blicke als brüderlich schwesterliches Wohlwollen erscheinen konnte. Beide hatten aber gegenseitig auf sich einen tieferen Eindruck gemacht, als sie selber wußten.

Hannibal bezog eine Offiziersschule, Florus die Universität. In seinem Herzen fing es zu gähren an. Das Bild der schönen jungen Gräfin beschäftigte ihn sehr, da er aber keine Möglichkeit vor sich sah, sie je besitzen zu können, mühte er sich ab, sich in den Gedanken zu finden, daß es für ihn das Beste sein werde, nach dem Wunsche seiner Großmutter, die er sehr liebte, ein Geistlicher zu werden. Hannibal wurde Offizier und in die Festungsgarnison einer fernen Provinz versetzt, wo er nach einigen Wochen dem Fieber erlag. Seine Mutter wurde von dem Verluste so sehr ergriffen, daß sie ihn nur kurze Zeit überlebte. Auf dem Schlosse herrschte traurige Einsamkeit. Der Graf wurde schwermüthig; ein tiefer Schatten legte sich auch auf Johanna's zartes Gemüth. Florus kam im Herbste in das Dorf, um seine Ferien zu verleben. Der Graf fühlte sich in seiner Nähe wohler und so kam es, daß der junge Mann den größten Theil des Tages auf dem Schlosse zubrachte. Fast ausschließlich mit den Todten und seinem eigenen Kummer beschäftigt, beachtete der Graf die Gefühle seiner Umgebung wenig oder gar nicht. Johanna war sich fast ganz selbst überlassen. Da der Graf nicht entfernt daran dachte, daß zwischen ihr und Florus ein Liebesverhältniß sich entwickeln könnte, oder gar schon bestünde, bot er selber die Gelegenheit, daß die Beiden oft allein sein konnten. Johanna hatte von ihrer Mutter die Liebe zur Gärtnerei sich angeeignet und Florus war ihr Gehilfe.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus der „österreichischen Gartenlaube" (Herausgegeben von Heinrich Hügel; Druck und verantwortlich für die Redaktion: Josef Pock in Graz). Bei dieser Gelegenheit sei die „österreichische Gartenlaube" als ein vortrefflich redigirtes, freisinniges Familienblatt unsern Lesern aufs Wärmste empfohlen.

Die Wahl der Kreiswahlmänner betreffend.

Nr. 8567. In Gemäßheit des §. 30, Abs. 3, der Kreiswahlordnung bringen wir in Nachstehendem das Verzeichniß der in dem I. und III. Wahlbezirk des Amtsbezirks Durlach gewählten Kreiswahlmänner zur öffentlichen Kenntniß:

I. Wahlbezirk, Durlach.

1. Wilhelm Cramer, Bürgermeister in Aue,
2. Friedrich Dißlin, Rathschreiber daselbst,
3. Wilhelm Leitz jung, Gemeinderath daselbst,
4. Friedrich Wielandt, großh. Oberamtmann in Durlach,
5) Gustav Bleidorn, Bürgermeister daselbst,
6) Leopold Morlock, Kaufmann daselbst,
7. Karl Siegrist, Rathschreiber daselbst,
8. Karl Friderich, Gastwirth daselbst,
9. Georg Sebold, Fabrikant daselbst,
10. Wilhelm Jung, Metzger daselbst,
11. Karl Lang, Rentner daselbst,
12. Friedrich Barie, Kaufmann daselbst,
13. Friedrich Weysser, Fabrikant daselbst,
14. Hermann Friderich, Stadtrechner daselbst,
15. Robert Bürck, Apotheker daselbst,
16. Karl Gaupp, großh. Oberamtsrichter daselbst,
17. Friedrich Knaus, Blechner daselbst,
18. Karl Fleischmann, Kaufmann daselbst,
19. Heinrich Steinmetz, Oekonom daselbst,
20. Karl Vögelin, pr. Arzt daselbst,
21. Emil Reimann, Fabrikant daselbst,
22. Wilhelm Beuttenmüller, Müller daselbst,
23. Karl Altfelix, Werkmeister daselbst,
24. Karl Wickert, Fabrikant daselbst,
25. Friedrich Lichtenberger, Gemeinderath daselbst,
26. Friedrich Weissinger, Privatmann daselbst,
27. Heinrich Backenstoß, Bürgermeister in Wolfartsweier,
28. Heinrich Postweiler, Gemeinderath daselbst.

Amtliche Bekanntmachungen.

Retour-Briefe.

Hecht, Michigan; Sohn, Mannheim; Grohn, Mannheim; Bürgermeisteramt Grötzingen; Reichenbacher, Hampshirn; Schmitt, Rom; Spörneder, Centralia; Liebig, Neunkirchen; Kummer, Straßburg; Hunzikter, Lahr; Benz, Titesfeld. Rekommandirt: Riegel, Nürnberg.

Durlach, 15. Sept. 1868.

Großh. Post-Expedition.

Weinbergversteigerung.

[Durlach] Friedrich Kühndeutsch, Bierbrauer in Amerika, läßt

Samstag, 19. September,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Weinberg.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Kaisersberg — mit dem Traubenertrag — neben Adlerwirth Friedrich Jung und Bierbrauer Ernst Gehres.

Durlach, 15. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Siegrist.

III. Wahlbezirk, Söllingen.

29. Karl Lamprecht, Bürgermeister in Berghausen,
30. Bernhard Lamprecht, Gemeinderechner daselbst,
31. Johann Friedrich Wagner daselbst,
32. August Bürck daselbst,
33. Philipp Jakob Wagner, Lammwirth daselbst,
34. Christian Zachmann, Adlerwirth in Kleinsteinbach,
35. Philipp Fahrer, Bürgermeister daselbst,
36. Ludwig Bürck, Bürgermeister in Königsbach,
37. Daniel Eichele, Rathschreiber daselbst,
38. Wilhelm Bürck, Schwanenwirth daselbst,
39. Adolf Wenz, Müller daselbst,
40. Theodor Baumann, Kaufmann daselbst,
41. Karl Helfrich, Apotheker daselbst,
42. Karl Wenz, Oelmüller daselbst,
43. Leopold Engelhardt, Kaufmann daselbst,
44. Karl Armbruster, Bürgermeister in Singen,
45. Franz Krämer, Löwenwirth daselbst,
46. Gustav Schäfer daselbst,
47. Christof Zilly, Bürgermeister in Söllingen,
48. Franz Reif, Gemeinderath daselbst,
49. Jakob Kirchenbauer, Gemeinderath daselbst,
50. Albrecht Frey, Gemeinderath daselbst,
51. Bernhard Kirchenbauer, Maurermeister daselbst,
52. Christof Armbruster, Gemeinderath daselbst,
53. Johann Ripp, Gemeinderath in Wöschbach,
54. Simon Fuchs daselbst,
55. Kaspar Weber, Gemeinderath daselbst,
56. Martin Geist, Landwirth daselbst.

Durlach, den 24. September 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Trauben-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 17. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete den Erwachs aus den Markgräflichen Reben am Thurmberg daselbst öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Augustenberg, 14. Sept. 1868.

Wilh. Jung.

Nach Beendigung obiger Steigerung versteigert A. Korn die Trauben seiner Reben im Kaisersberg.

Zur Notiz!

Montag den 21. September bin ich für **Gicht-, Hämorrhoidal- und Bleichsuchtkranke** im „Grünen Hofe" zu **Karlsruhe** zu sprechen.

Dr. Müller,
Spezialarzt aus Koburg

Wiesenpacht.

Drei Viertel-Morgen Wiesen auf der Hub verpachtet von Martini an auf sechs Jahre

Dr. Vögelin.

Durlach, 16. Sept. 1868.

Salzsäcke

(schön große) bei

Julius Löffel.

Karl Link,

Anwalt in Karlsruhe,
kleine Herrenstraße 6.

Fleischpreise

vom 15. — 30. September 1868.
(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Bull, Christof	—	—	18	15	16
Chupin, Andreas	—	1	18	15	16
Dürnberth, Karl	—	16	18	15	16
Fehr, Karl, jung	18	—	—	—	—
Lumberth, Max	—	16	18	15	16
Heidt, Adam	18	—	—	—	—
Jung, Wilhelm	—	—	18	15	16
Kindler, Karl	—	16	—	—	—
Klaiber, Christian	—	16	18	15	16
Krieg, Christian	—	16	—	—	—
Rössel, Heinrich	—	16	18	15	16
Steinbrunn, Friedrich	—	16	18	15	16

Durlach, den 31. Aug. 1868.

Bürgermeisteramt.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen und Bügeln und bittet das verehrliche Publikum um geneigten Zuspruch.

Julie Schleich.
Lammstraße 40 im Hinterhaus.

Wohnungs-Gesuch.

Eine bescheidene Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zugehör wird auf nächstes Quartal zu miethen gesucht. Schriftliche Angebote unter C. H. werden auf dem Kontor d. Bl. entgegengenommen.

Acker, 1 Mrgn. 1 Vrtl. 15 Ruth. am Grötzinger Weg mit 10 tragbaren Obstbäumen, hat zu verpachten: Wittwe **Loser** in Durlach.

Liederkranz.

Den verehrlichen aktiven Mitgliedern zur Nachricht, daß im **nächsten Samstag, Abends halb 9 Uhr**, die regelmäßigen Proben wieder beginnen.

Der Vorstand.

Durlach, 16. Sept. 1868.

Anzeige.

[Grötzingen.] Es sind bei uns in großer Auswahl frisch eingetroffen:

Winterstoffen für Herren-Anzüge in allen Qualitäten; ebenso

Damenkleiderstoffen aller Art in den modernsten Sorten. Ferner

Jacken- und Mantelstoffen, Waterproofs für Regenmäntel,

und sichern wir bei Allem die bekannten billigsten Preisen.

Sinauer & Veith.

Heute Donnerstag und morgen Freitag bleibt unser Geschäft wegen Feiertage geschlossen.

An Magenkrampf, Verdauungs-Schwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. ***Doecks*** empfohlen, und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition dieses Blattes gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Kuren allein durch den Apotheker ***Doecks*** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

Dank!

Der Familie des weil. Dr. med. **Doecks** in Barnstorf, Prov. Hannover, finde ich mich veranlaßt meinen Dank auszusprechen. Zwei Jahre hindurch litt ich unaufhörlich an Magenkrampf und Verdauungsschwäche. Da alle ärztliche Hülfe vergebens war, fand ich mich veranlaßt mir das **Dr. med. Doecks'**sche Mittel kommen zu lassen, welches mich innerhalb einer kurzen Zeit völlig herstellte. Ich bin jetzt so gesund und frisch wie ich noch nie war und gedenke mit meiner Familie des Verstorbenen stets mit Dankbarkeit und mache alle Magenleidende auf das **Dr. med. Doecks'**sche Mittel aufmerksam.

Erbstadt im Juni 1868.

Friedrich Engter.

Süßer Apfel-Most

verzapft wieder

Karl Friedrich Dill, Bürstenmacher.

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme, welche uns sowohl während der langen Krankheit, als auch bei dem nun erfolgten Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter und Schwiegermutter, **Katharine Soldner** geb. Schenkel, zu Theil wurde, sowie für die ehrende Leichenbegleitung sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 14. Sept.

Die Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dürr in Durlach.